

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

10. Jahrgang.

24. März 1917.

Nr. 26.

Inhalt: Die Geometridenfauna Schleswig-Holsteins. (Fortsetzung.) — Wie lange brauchen Hymenopteren—zur Erlangung ihrer vollen Flügelgröße. — Merkwürdige Langlebigkeit von Puppen. — Zu den entomologischen Sprachdummheiten. — Bücherbesprechungen.

Die Geometriden-Fauna Schleswig-Holsteins.

Von G. Warnecke, Altona (Elbe).

(Fortsetzung.)

Lüneburg, Mecklenburg, Dänemark (Kopenhagen, Fünen), Schweden (Schonen bis Salerne, Helsingland), Norwegen, Finnland; Raupe an *Artemisia* (Lampa).

109. *Tephroclystia subfulvata* Hw.

Gebiet der Niederelbe (mit der dunkleren *oxydata* Tr.); von Sauber im Oktober, wenn die *succenturiata*-Raupen schon erwachsen sind, auf Feld- und Waldwegen auf *Tanacetum vulgare* und *Achillea millefolium* gefunden. Niendorf a. O. häufig. Kiel, Flensburg.

Lüneburg, Friedland i. M. Dänemark (Kopenhagen, Fünen, Jütland), Schweden (Schonen bis Bohuslän, Westmanland, Upland), Norwegen, Finnland; Raupe an *Achillea millefolium* (Lampa).

110. *Tephroclystia scabiosata* Bkh.

Gebiet der Niederelbe, verbreitet; Raupe polyphag. Eutin nicht selten. Kiel.

Hannover, Friedland i. M. Dänemark (Nordseeland), Schweden (Schonen, Oeland), Norwegen, Finnland.

Tephroclystia denticulata Tr. Diese bisher nördlich nur in Südwestdeutschland festgestellte zur *scabiosata*-Gruppe gehörige Art soll nach Machleidt bei Lüneburg vorkommen.

111. *Tephroclystia plumbeolata* Hw.

Gebiet der Niederelbe: Sachsenwald. Kiel, Flensburg.

Lüneburg, Friedland i. M. Dänemark, Schweden (Schonen, Upland), Norwegen, Finnland.

Tephroclystia immundata Z. früher für Hamburg angegeben.

Friedland i. M. nicht selten. Norwegen (Christiania), Finnland. Die Raupe lebt an *Actaea spicata*.

112. *Tephroclystia valerianata* Hb.

Sachsenwald bei Hamburg, 1906 zuerst festgestellt. Lübeck: auf den Auewiesen bei Schwartau. — Die Raupe lebt im Juli, August an den Baldrianblüten und Früchten.

Hannover nicht häufig. Friedland i. M. nicht selten. Dänemark: nur bei Odense auf Fünen gefunden, fehlt im übrigen Skandinavien. In Finnland auf Åland und Åbo festgestellt.

113. *Tephroclystia isogrammaria* H. S.

Die Raupe dieser Art lebt an *Clematis vitalba* (in den geschlossenen Blüten). *Clematis vitalba* ist in Schleswig-Holstein nur als Zierpflanze in Gärten und verwildert an einigen Stellen vorhanden, doch scheint der Falter der Pflanze überall gefolgt zu sein.

Hamburg-Altona (am Elbstrand, bei Bahrenfeld), Niendorf a. Ostsee, Kiel.

Die nächsten bekannten Fundorte in Deutschland sind: Berlin (häufig) und Hannover (nicht häufig).

114. *Tephroclystia pygmaeata* Hb.

Eine lokale und seltene Art. Hamburg-Altona, Niendorf a. O. Kiel, Rendsburg, Glücksburg.

Lüneburg, Friedland i. M. (Raupe an *Cerastium*). Dänemark, verbreitet, aber einzeln. Schweden (Schonen, Oeland), Norwegen, Finnland.

115. *Tephroclystia tenuiata* Hb.

Im Gebiet der Niederelbe bisher noch nicht nördlich der Elbe gefangen. Niendorf a. O. (Raupe in Weidenkätzchen), Eckernförde.

Im Lüneburgischen, Friedland i. M. Dänemark, hier und da. Schweden (Ostgotland, Stockholm), Norwegen, Finnland.

116. *Tephroclystia nanata* Hb.

Zur *nanata*-Gruppe gehört auch *hyperboreata* Stgr. Ueber das Verhältnis dieser beiden Arten zu einander herrscht noch viel Ungewißheit. Nach Petersen-Reval ist das *hyperboreata* ♂ nach den Genitalien von *nanata* zu unterscheiden; es soll sich um eine erst in jüngster Zeit von *nanata* abgetrennte Art handeln. Als *hyperboreata* gilt die eintöniger, düsterer und grau gefärbte Form. *Nanata* kommt in zwei Generationen vor, *hyperboreata* soll nur eine haben; die Raupe von letzterer ist bei Berlin auf Ledum palustre gefunden, auf arktischem Boden wird sie an *Juniperus* vermutet. Mir scheint gerade die Lebensweise und das Vorkommen im arktischen Gebiet für ein hohes Alter zu sprechen.

Von *nanata* ist folgendes aus Schleswig-Holstein bekannt: Gebiet der Niederelbe, überall in Heidegegenden in 2 Generationen häufig. Kiel, Sylt einzeln. Flensburg.

Lüneburg, Friedland i. M. Dänemark (gemein in Jütland, ferner auf Fünen). Schweden (Schonen, Westmanland), Finnland.

Tephroclystia hyperboreata Stgr. Bisher in Schleswig-Holstein noch nicht gefangen, Vorkommen aber nicht ausgeschlossen. Die nächsten Fundorte sind: Grambow in Pommern, Berlin (selten). Sodann kommt die Art vor in Schlesien, Schweden (Lappland), Norwegen (Dovre bis Finnmarken), finnländisch-Lappland.

117. *Tephroclystia innotata* Hufn.

Ebentalls ein schwieriger Formenkreis, *innotata* Hfn. und *fraxinata* Crewe. Die Artberechtigung von *fraxinata* Crewe ist sehr bestritten. Die Engländer trennen beide Arten, die deutschen Autoren ziehen beide Formen meistens zu einer Art zusammen. Nach den Genitalien ist eine sichere Entscheidung nicht zu treffen (Petersen). *Innotata* ist die Frühjahrform, deren Raupe im Herbst bis Spätherbst auf *Artemisia*-Arten lebt; als *fraxinata* gilt die Sommerform, die auf Schlehen, Weißdorn, Eschen, Heckenrosen lebt. Ich trenne nach den Feststellungen von Sauber beide Formen.

Von *innotata* ist bekannt: Gebiet der Niederelbe, überall, wo *Artemisia campestris* wächst, im Herbst als Raupe sehr häufig. Niendorf a. O., Raupe gemein. Kiel, Lübeck, sehr häufig.

Lüneburg, Wismar. Dänemark (nur in Nord-Seeland: Kopenhagen, Helsingör). Schweden (nach Wallengren in Schonen). Finnland.

118. *Tephroclystia fraxinata* Crewe.

Hamburg: auf den Elbdeichen die Raupe selten im Juli, August an Eschen.

119. Tephroclystia abbreviata Stph.

Eine seltene und lokale Art, früh im Jahre an Eichenstämmen zu finden. Hamburg: bei Reinbek und im Sachsenwald selten. Lübeck nicht häufig. Kiel. Flensburg.

Hannover selten. Wismar (dreimal). Norwegen (Odalen).

120. Tephroclystia dodoneata Gn. v. **quercifoliata** B.-Haas.

Eine der *abbreviata* ähnliche, ebenfalls an Eichen zur gleichen Zeit vorkommende Art.

Sachsenwald. Kiel (1 Exemplar).

Schwerin. Friedland i. M. Dänemark, ziemlich verbreitet. Schweden (nach Wallengren in Schonen die Stammform).

121. Tephroclystia exigua Hb.

Sachsenwald selten. Niendorf a. O. Kiel. Flensburg.

Hannover. Friedland. Dänemark. Schweden (Schonen, Upland, Stockholm), Norwegen, Finnland.

122. Tephroclystia lanceata Hb.

Sachsenwald selten. Kiel, zahlreich an Weidenblüten gefangen. Flensburg. Die Raupe lebt im Juni an Nadelhölzern.

Lüneburg. Wismar. Dänemark, nicht allgemein. Schweden, Norwegen (Christiania), Finnland.

123. Tephroclystia sobrinata Hb.

Raupe an Juniperus. Im Gebiet der Niederelbe noch nicht nördlich der Elbe gefunden. Wapelfeld. Kiel.

Lüneburg. Friedland i. M. Dänemark (Jütland, Nord-Seeland). Schweden, Norwegen, Finnland.

124. Tephroclystia pumilata Hb.

Eine mediterrane Art, deren Vorkommen in Norddeutschland und vor allem in Skandinavien ihren Charakter als xerothermisches Relikt zeigt.

Umgegend von Hamburg-Altona (Eidelstedt, Geesthacht). Loop bei Einfeld.

Hannover nicht selten. Berlin, einmal. Bremen, in Anzahl gefangen. Dänemark (sehr selten in Nord-Seeland). Schweden (Schonen), Norwegen (Molde).

125. Chloroclystis rectangulata L.

Umgebung von Hamburg-Altona, auch in den Gärten der Städte, nicht selten, Eutin nicht häufig. Lübeck, nicht selten. Kiel. Flensburg.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

126. Chloroclystis debiliata Hb.

Häufig im Sachsenwald. Kiel. Flensburg. Glücksburg.

Lüneburg. Friedland i. M. Dänemark (ziemlich selten und einzeln). Schweden (Schonen, Blekinge, Smaland, Oeland; also nur im südlichen Teil), Norwegen, Finnland.

Chloroclystis chloerata Mab. ist bei Friedland i. M. und Greifswald gefangen. Var. *hadenata* Fuchs ist aus Norwegen bekannt.

127. Collix sparsata Tr.

Hamburg: Eggendorfer Moor, dreimal. Kiel. Eisdorf bei Rendsburg. Flensburg.

Lüneburg selten. Schwerin vereinzelt. Dänemark. Schweden (Schonen, Oeland, Westmanland), Norwegen, Finnland.

128. Phibalapteryx polygrammata Bkh.

Bisher nur in einem Exemplar am 13. 6. 1909 bei Flensburg gefunden.

Hannover, nicht häufig. Friedland i. M. einzeln. Dänemark (nur gefunden bei Horsens, häufig im Juni,

Juli, einzeln im August). Aus Schweden von Kalmar bekannt.

Phibalapteryx vitalbata Hb. Eine in Mittel- und Südeuropa nach Spuler mit Ausnahme von Norddeutschland verbreitete Art. Sie wird aber von Lüneburg angeführt; ferner kommt sie auf Gotland und Oeland in Schweden vor.

Phibalapteryx tersata Hb. Eine in Skandinavien verbreitete Art, die auch an 2 Stellen in Norddeutschland gefunden ist. Als Futterpflanze wird im allgemeinen *Clematis vitalba* genannt, doch drüften wohl für die nördlichen Fundorte die von anderer Seite als Futterpflanzen genannten *Anemone silvatica* und *Pulsatilla* in Betracht kommen.

Lüneburg. Friedland i. M. selten. Dänemark (Seeland, selten und zeitweilig einzeln). Schweden (Schonen bis Westmanland, Upland), Norwegen, Finnland.

129. Phibalapteryx aquata Hb.

Hamburg: selten bei Boberg. Niendorf a. O., mehrfach.

Berlin nicht häufig. Stavenhagen. Friedland i. M. Schweden (nach Wallengren in Schonen).

C. Boarmiinae.**1. Arichanna melanaria** L.

Gebiet der Niederelbe: mehrfach im Sachsenwald gefunden, häufiger nach Lauenburg zu. Eutin, sehr selten, aber einmal angeblich „massenhaft“. Lübeck, nicht selten, wo *Vaccinium uliginosum* wächst.

Lüneburg. Wismar. Dänemark (nur in Nord-Seeland bisher beobachtet, manchmal ziemlich häufig). Schweden, Norwegen, Finnland.

2. Abraxas grossulariata L.

Ueberall in Schleswig-Holstein, wo gesammelt ist, gefunden, nur auf den Halligen noch nicht beobachtet. Häufig, z. T. gemein, sowohl in den Gärten der Städte und Dörfer wie im Freien, in Hecken und an Waldrändern, wo die Raupe an Schlehe, Weißdorn und Hasel (so. z. B. besonders bei Kiel) lebt.

Lüneburg, Mecklenburg. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

3. Abraxas sylvata Sc.

Gebiet der Niederelbe: Sachsenwald, Blankenese, Pinneberg. Eutin selten. Oldesloe. Lübeck selten. Kiel: stellenweise in Mehrzahl. Flensburg, sehr selten.

Lüneburg. Wismar. Dänemark. Schweden, nur im südlichsten Teil: Schonen, Blekinge, Oeland. Finnland (Abo) [Poppius].

4. Abraxas marginata L.

Gebiet der Niederelbe: überall nicht selten. Eutin häufig. Plön. Niendorf a. O. ziemlich häufig. Neumünster. Lübeck ziemlich häufig. Kiel. Flensburg häufig.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

5. Abraxas adustata Schiff.

Hamburg-Altona häufig. Eutin ziemlich häufig. Niendorf a. O., ebenso Lübeck sehr häufig. Kiel ziemlich selten.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden (im Süden, Upland, Salarne).

6. Bapta bimaculata F.

Hamburg-Altona, zuweilen nicht selten. Eutin ziemlich häufig. Niendorf a. O. nicht häufig. Lübeck häufig. Kiel nicht häufig. Flensburg, nicht häufig.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark, verbreitet, aber nicht sehr häufig. Schweden (nur in Schonen). Finnland (Nyland, Karelien).

7. *Bapta temerata* Hb.

Hamburg-Altona häufig. Eutin selten. Lübeck. Kiel. Flensburg, nicht selten.

Lüneburg, Wismar. Dänemark, Schweden (Schonen, Ostgotland), Norwegen, Finnland (Karelien nach Poppius.)

8. *Deilinia pusaria* L.

Gebiet der Niederelbe, verbreitet und häufig. Segeberg. Neumünster. Plön. Eutin ziemlich häufig. Niendorf a. Ostsee, überall häufig. Lübeck sehr häufig. Kiel sehr häufig. Albersdorf in Dithmarschen. Flensburg häufig.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

9. *Deilinia exanthemata* Sc.

Gebiet der Niederelbe, häufig. Neumünster. Eutin. Niendorf a. O. überall häufig. Lübeck sehr häufig. Kiel. Flensburg häufig.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

10. *Numeria pulveraria* L.

Gebiet der Niederelbe, hier und dort, aber nicht häufig. Eutin. Lübeck nicht sehr häufig. Kiel. Flensburg, nicht häufig.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

Numeria capreolaria F. Diese sonst nicht in Norddeutschland beobachtete Art soll nach Machleidt bei Lüneburg vorkommen.

11. *Ellopija prosapiaria* L.

Die Färbung scheint von der Nahrung abhängig zu sein. Zuchtversuche mit Kiefer haben rote, mit Fichte grüne Stücke ergeben.

Gebiet der Niederelbe, hier und da, bei Friedrichsruh nicht selten, auch ab. *prasinaria* Hb. Eutin. Lübeck, nicht selten, mit der Abart. Kiel. Flensburg (nur einmal ab. *prasinaria* Hb.)

Lüneburg, Mecklenburg. Dänemark (Seeland, Fünen). Schweden, Norwegen, Finnland.

12. *Metrocampa margaritata* L.

Niederelbgebiet, in Buchenwäldern verbreitet. Oldesloe. Eutin. Niendorf a. O. Lübeck nicht selten. Kiel ziemlich selten. Flensburg, ziemlich häufig.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden (Schonen bis Upland), Norwegen. In Finnland neuerdings im südlichen Oesterbotten gefunden [Poppius].

13. *Ennomos autumnaria* Wernb.

Hamburg-Altona, überall verbreitet. Lübeck sehr häufig. Kiel. Tondern (einmal). Flensburg sehr selten.

Lüneburg. Mecklenburg. Bisher in Dänemark nicht gefunden! Schweden (Stockholm, Smaland), Finnland.

(Fortsetzung folgt.)

Wie lange brauchen Hymenopteren zur Erlangung ihrer vollen Flügelgröße.

Von Dr. W. Trautmann, Fürth i. Bayern.

Im März 1916 entdeckte ich an einer Lehmwand in einem Steinbruche bei Fürth eine Kolonie *Anthophora parietina* F., die auch den Schmarotzer *Crocisa scutellaris* F. in Anzahl enthielt. Die großen gelbweißen Larven lagen höchstens 1–2 cm unter der Oberfläche der Wand in schön geglätteten eirunden Lehmwiegen, die infolge ihrer sehr zarten Beschaffenheit beim Herausschneiden ausnahmslos zerbrachen. Ich bettete die zarten sehr weichen Larven auf Watte und brachte sie in niedrige durch Glasdeckel gut verschlossene Glasschalen. Um ein Vertrocknen zu vermeiden, wurde ein Leinwandstück, das alle 3 Tage befeuchtet wurde, unter den Glasdeckel gelegt. Nun

konnte ich die Entwicklung gut beobachten. Nach etwa 14 Tagen verwandelten sich die Larven zur Nymphe. Diese bekam im geheizten Zimmer zuerst dunkle Augen, dann färbte sich auch der übrige Körper dunkler und dunkler, bis nach weiteren 14 Tagen die Biene mit ganz kurzen milchigen Flügellappen und angeklebtem Haarkleid zum Vorschein kam. Von nun an wuchsen die Flügel ganz allmählich weiter, bis sie nach weiteren 8 Tagen ihre volle Größe erreicht hatten.

Aehnliches konnte ich bei *Sapyga quinquepunctata* F. feststellen. Ich fand die halbentwickelten Wespen in den Kokons der *Osmia bicolor* und *aurulenta* im Oktober 1916. Die Tiere brauchten volle 8 Tage, um im warmen Zimmer ihre volle Flügelgröße zu erhalten.

Bei einigen Goldwespen geht das Wachsen der Flügel ungleich schneller vor sich. Im Laufe des Herbstes 1916 konnte ich gegen 50 *Chr. trimaculata* Först. aus den Kokons obiger Osmien herausziehen. Die meisten Tiere waren voll entwickelt, nur 3 Stücke hatten noch ganz kurze kaum 2 mm lange Flügelstummeln. Letzere wuchsen aber innerhalb 24 Stunden voll aus. *Ellampus auratus* brauchte sogar nur von abends 10 Uhr bis zum nächsten Mittag 12 Uhr, um seine kaum 1 mm langen Flügel zu entfalten und sein noch mattes Äußere in sein Prachtgewand anzufärben. Ich hatte das seidene, äußerst dünne und durchsichtige Gespinnst aus einem hohlen Brombeerstengel genommen und das noch ganz weiche Wespchen herauspräpariert.

Merkwürdige Langlebigkeit von Puppen.

Seit 5 Jahren besitze ich eine kleine Anzahl Puppen von *Chondrostega aurivillii*, welche ich s. Z. von einem befreundeten Entomologen erworben und die, wie mir gesagt wurde, nur im November schlüpfen sollen. Auch diesmal ist nun wieder der Monat November verstrichen, ohne daß dies geschah. Es wird also wieder ein Jahr vergehen, ehe ich Hoffnung habe, das seltene Tier zu erhalten. Die Puppen sind wirklich noch lebend, denn ich habe einen Kokon geöffnet und gefunden, daß dies der Fall ist.

Hirschberg.

O. Hensel.

Zu den entomologischen Sprachdummheiten.¹⁾

Von Prof. M. Gillmer, Cöthen (Anb.)

Sprachfehler sind zu allen Zeiten gemacht worden. Auch unsere großen entomologischen Schriftsteller²⁾ haben zuweilen falsch geschrieben, und es kann nichts Verkehrteres geben, als sich, wie es oft geschieht, zur Verteidigung eines Fehlers auf einen großen Schriftsteller zu berufen; ein Fehler bleibt ein Fehler, mag ihn geschrieben haben, wer da will.

Die allgemeine Urteilslosigkeit darüber und die stumpfe Gleichgültigkeit dagegen bei denen, denen man ein Urteil und Gefühl in Sprachdingen zutrauen sollte, ist weit schlimmer als der Zustand selbst. Wem eine unappetitliche Speise vorgesetzt wird, der schiebt sie zurück; vielfach sieht man aber den Gesichtern der Wissenden kaum das geringste Unbehagen an; sie schlucken selbst die schlimmsten Verstöße geduldig hinab. Spricht aber wirklich einmal ein sprachkundiger Thebaner offen einen

¹⁾ Siehe Entomologische Zeitschrift, Frankfurt a. M., 30 Jhg. Nr. 22. 20. Januar 1917, S. 85 — Ferner Entomologisches Jahrbuch für 1916 von Dr. O. Krancher, S. 72. —

²⁾ *Malo tres alapas a Prisciano, quam unam a natura* (Linne) = Ich will lieber drei Fehler gegen die grammatischen Regeln, als einen gegen die Natur machen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Die Geometriden-Fauna Schleswig-Holsteins. 149-151](#)